

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Das böse Haus**

**Auffenberg, Joseph**

**Karlsruhe, 1834**

II.

[urn:nbn:de:bsz:31-85792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85792)

Georges.

Vergiß nicht: heute Nacht!  
(eilt fort.)

2.

Maria geht ihrem Gemahl entgegen. Graf Saint Vallier  
kömmt, ein bejahrter häßlicher Mann, etwas verwachsen,  
reich gekleidet, mit dem Kreuze von St. Michael. Ihn be-  
gleiten sackeltragende Diener.

Maria.

Ihr seid es, mein Gemahl? Gelobt sei Gott!  
Ich suchte euch, voll peinlicher Beklemmung,  
Im ganzen Tempel.

St. Vallier

(barsch).

Nun, da habt ihr mich.

(Sie scharf betrachtend.)

Wie kamt ihr von der Seite eures Herrn?

Maria.

Im stürmischen Gedräng ward ich von euch  
Hintweg gerissen.

St. Vallier.

Wleibt ihr einsam hier?

Maria.

Allein war ich mit meinem Gott.

St. Vallier.

Erbaulich!

Es steht in Flammen euer Angesicht.  
Ihr hebt — und die Madonnaaugen strahlen!

Maria.

Die Wonne wieder euch zu seh'n —!

Hätt' ich  
Ich gla

Und hü  
Uns tra  
Bei Go

Ihr soll  
Das ni  
Vorant,

Zimm  
Leder t  
erblickt.  
alter br  
Wasserf  
dürre K  
Schrank  
hängen  
ein. Au  
bemerkt  
(NB.

im Berl  
Augen st

's ist Ze  
Geht her



St. Vallier.

Noch besser

Hätt' ich den Wuchs des heil'gen Michaels,

Ich glaubt' es eher. (Höhnisch)

Seht, Madame! nach Hause!

Und hütet euch! Wenn wieder ein Gedräng'

Uns trennt — ich nehm' es nicht so zärtlich hin.

Bei Gott! wär's heut nicht Allerheil'gentag

(Seine langen hagern Finger vorstreckend)

Ihr solltet eines Händchens Schwere fühlen,

Das niemals zu den Schönen sich gezählt.

Voran, Leuchtwürmer! — Euern Arm Madonna!

(Alle ab.)

3.

Zimmer bey Maitre Cornelius zu ebener Erde, mit gelbem Feder tapeziert, auf dem man seltsame schwarze Arabesken erblickt. Die Fenster sind stark vergittert. In der Mitte ein alter brauner Tisch mit gewundenen Füßen, auf ihm ein Wasserkrug, ein Salzfaß und ein hölzerner Teller, auf dem dürre kleine Brodschnittchen liegen. Zur Seite ein hoher Schrank mit Schriften und einer Goldwaage. An der Wand hängen mehrere Feuergewehre. Der Mond scheint hell herein. Aus einem Seitenzimmer tritt Maitre Cornelius. Man bemerkt eine dunkle Gluth in seinen rothberänderten Augen.

(NB. Es wird hier im Allgemeinen bemerkt, daß Keiner, der im Verlaufe des Stückes mit ihm spricht, ihm gerade in die Augen sieht.)

Cornelius.

's ist Zeit zum Abendessen. Spute dich!

(Geht herein und prüft Fenster und Thüren, ob sie in gutem Zustande sind.)

Vallier  
wachsen,  
Ihn be-